Traumhaftes Begehren

Von Satnel

Kapitel 45: Kapitel 45

Titel: Traumhaftes Begehren
Teil: 45/?
Kommentar: Überraschende Wiedersehen

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen geben, so ist das reiner Zufall und nicht beabsichtigt.

Erleichtert ließ Randy seine Tasche zu Boden gleiten. „Ich bin wieder da."
Das seine Zimmerkammeraden schon anwesend waren, sah er an ihren Jacken und Schuhen. Alles Sachen, die vor den Ferien nicht dort hingen oder standen.
Er ging in die Küche und stellte die mitgebrachte Tüte auf dem Tisch ab.
Schon hörte er die ersten Schritte im Gang. Ein Kopf erschien im Eingang zur Küche. „Randy."
Erfreut sah ihn David an.
Hinter ihm kam Daniel, blieb aber nicht wie sein Bruder im Türrahmen stehen. „Du bist schon da?"
Er warf einen Blick auf seine Armbanduhr. „So spät ist es schon?"
„Ich bin sogar zu spät, weil ich einen anderen Flieger nehmen musste." Randy lächelte. Wenn er geahnt hätte, was das für Probleme mit sich bringen würde, hätte er es gelassen. Wer nahm den auch schon an, das sich die ganzen Geschäftsleute Nachtflüge buchen ließen? In seinem Flieger war er sich richtig fehl am Platz vorgekommen.
„Aber so hatte ich auch Zeit einzukaufen." Damit deutete er auf die Tüte.
„Genau das, was wir auch hätten tun sollen." David sah seinen Bruder vorwurfsvoll an.
„Am Flughafen hatte ich wahrhaft andere Sorgen." Daniel ging zu der Tüte und begann sie auszuräumen. Dabei schenkte er Randy ein freundliches Lächeln.
„Danke. Schön das du wieder da bist."
„Hey, ich bin genauso froh darüber, das er wieder da ist." David kam nun auch in die Küche und sah seinem Bruder über die Schulter.
Anscheinend waren seine Sorgen unbegründet gewesen. Auch wenn David ihm noch vor den Ferien versichert hatte, das alles in Ordnung war, so hatte er den Worten nicht sehr viel Glauben geschenkt. Nicht bei Daniels Gesichtsausdruck bei ihrer Verabschiedung. Das hatte nicht nach Normalität ausgesehen. Allerdings schien er sich geirrt zu haben, oder sie hatten es unter sich geregelt. „Wenn ihr euch darum kümmert, werde ich meine Sachen auspacken."

„Ja, mach.“ Davids lauernder Blick lag auf den Sachen die Daniel zu Tage beförderte.
„Ich hoffe doch dir ist klar, das auf dieser Schokolade mein Name draufsteht.“
„Sicher, in deinen Träumen.“ Daniel lachte leise.
Randy warf noch einen Blick zu ihnen zurück und verließ dann die Küche. Auf dem Gang schnappte er sich seine Tasche und ging mit dieser in sein Zimmer. Dort begann er sie auszuräumen. Nach einigen Kleidungsstücken ertasteten seine Finger eine kleine Dose. Randy zog die Dose hervor, beinnahe schon automatisch setzte er sich aufs Bett.
Im Grunde hatte ihm sein Besuch beim Psychiater nichts gebracht. Außer das er eine Menge Geld bei ihm gelassen hatte. Denn das solche Träume wie er sie hatte, für sein Alter völlig normal waren wusste er auch so. Es war keine Einbildung das diese sich anders anfühlten, doch wer sollte ihm das schon glauben? Nicht einmal der Psychiater hatte es, zumindest hatte er Randy dieses Gefühl übermittelt. Alles was er bekommen hatte, waren diese Pillen. Extra starke Schlafmittel, mit denen er nicht einmal träumen sollte. Er konnte nur hoffen, das sie halfen.
Randy legte die Dose in die erste Lade seines Nachttisches. Gerade rechtzeitig, bevor ein Klopfen ertönte. „Ja?“
Daniel trat ein und schloss die Tür hinter sich. „Ich wollte mich nur erkundigen wie es dir geht? Hat sich daheim etwas geändert?“
„David?“ Randy fragte vorsichtshalber nach. Schließlich gehörten die beiden Brüder ja praktisch zusammen.
Der Ältere machte eine wegwerfende Handbewegung. „Vergiss ihn. Er hat sich die Tafel Schokolade gekrallt und faucht jeden an, der ihm zu nahe kommt.“
Randy grinste. „Ja, bei Schokolade kennt er keine Gnade.“
Natürlich hatte er beim Kauf schon an den Franzosen gedacht. Er selbst stand nicht so auf Süßkram, eher auf salzige Knabbereien und Daniels Vorliebe hatte er noch immer nicht herausbekommen. „Nun eigentlich war es ganz normal. Vom Empfinden her auf jeden Fall. Ich hatte nur ein oder zweimal dieses Traum, das war schon seltsam.“
Obwohl, wenn er darüber nachdachte, dann hatten sich diese Träume schon hier im Internat etwas reduziert. Zumindest kurz vor dem Schulfest, damals hatte er das dem Stress zugeschoben, doch nun… Das war eigentlich alles erst nach seinem Gespräch mit Sean passiert. Ob das zusammenhing?
„Randy?“ Daniel runzelte die Stirn.
Kopfschüttelnd lächelte Randy. „Es ist nichts. Nur eine dumme Idee.“
„Glaubst du es wird besser?“
„Ob es weggeht, meinst du?“
Daniel nickte zustimmend.
„Das bleibt abzuwarten. Ich hoffe es auf jeden Fall. Allerdings habe ich jetzt etwas das mir hilft.“ Aufmunternd lächelte Randy. Die Sorge seiner Freunde rührte ihn, doch war es ihm auch peinlich. Immerhin wollte er nicht als so schwach erscheinen. Er war durchaus in der Lage seine Probleme selbst zu lösen.
Randy nickte zur Tür. „Sollen wir David davon abhalten seine Figur zu ruinieren?“
Der Ältere machte nur eine undefinierbare Kopfbewegung. „Also ich weiß nicht. Wieviel Tafeln hast du besorgt?“
„Fünf.“ Bei seiner Antwort hielt Randy die entsprechende Anzahl von Fingern hoch.
„Dann wäre es vielleicht von Vorteil ihn davon abzuhalten. Sonst heult er uns die nächsten Tage wegen seiner Figur die Ohren voll.“
Randy stand bei dem scherzhaften Kommentar auf und ging schon Richtung Tür. Ja, es war zu Hause schön gewesen, doch auch hier fühlte er sich schon irgendwie

daheim.

Erschöpft ließ Keiji die Tür hinter sich ins Schloss fallen. Erst einen Moment zu spät erinnerte er sich welche Uhrzeit hier bereits war und bereute seine Faulheit. Allerdings rührte sich nichts in der Wohnung, anscheinend schlief Leroy schon.
Warum musste sein Flieger auch zwei Stunden Verspätung haben? Das war ja schon nicht mehr zulässig, vor allem wenn die Fluggäste schon im Flieger saßen. Wenn er das seiner Mutter erzählte, an der Fluglinie würde sie kein gutes Haar lassen. Aber die Ferien waren alle Unannehmlichkeiten wert gewesen. Neujahr in Japan war schon einiges Wert, ebenso wie das verspätete Wehnachtsfest mit seiner Mutter und Sharon. Das war das praktische an den Sommer und Winterferien in der Mitte durfte er wechseln. Allerdings war es schon seltsam in England schon volljährig zu sein und in Japan und hier noch als Kind zu gelten. Obwohl das nur bedeutete, das er hier den Sake von seinem Vater verstecken musste.
Keiji ging zu seinem Zimmer, als er bemerkte das im Wohnzimmer noch der Fernseher lief. Hatte Leroy vergessen ihn abzudrehen, oder war er wach und ignorierte ihn einfach wieder?
Eigentlich hatte er keine Lust auf eine Auseinandersetzung mit dem Älteren. Trotzdem ließ er seinen Koffer sinken und betrat das Wohnzimmer. Fakt war, das der Fernseher lief und auch Leroy war anwesend. Dieser lag auf der Couch und hatte seinen Kopf auf die Armlehne gebettet. Allerdings schien er tief und fest zu schlafen. Dieser Anblick war nach drei Wochen Abstinenz ja beinnahe grausam. Keiji sah sich um und fand die gesuchte Decke zusammengelegt auf einem Couchsessel. Er nahm sie in die Hand und sah noch einmal auf die schlafende Person. Mit einem Kopfschütteln legte er sie wieder zurück. Es war besser, wenn er ihn aufweckte. In dieser Schlafhaltung konnte er morgen nur Schmerzen haben. Die Laune, die er dabei haben würde, wollte Keiji sich und seinen Mitschülern ersparen. Noch dazu wo es sicher nicht so lustig war die Rede des Rektors mit Schmerzen über sich ergehen zu lassen. Immerhin war sie auch so schmerzhaft genug. Als ob nicht jeder von ihnen sowieso sein Bestes gab, wenn man es nicht machte, half da die Rede eines alten Mannes auch nichts.
Keiji legte seine Hand auf Leroys Schulter. „Leroy. Hey, wach auf."
Als keine Reaktion kam, hob Keiji überrascht eine Augenbraue. Das Leroy ein Langschläfer war, wusste er, doch nicht das er so schwer wach zubekommen war. Allerdings fand er nun eine Erklärung für die drei Wecker auf Leroys Nachttisch.
Er schüttelte ihn stärker an der Schulter. „Leroy!"
Nun bewegte sich Leroy schläfrig. Müde richtete er sich auf und rieb sich mit einer Hand über die Augen. „Was ist denn?"
Leroy war ganz eindeutig verschlafen, außerdem wusste er nicht mit wem er sprach, dessen war sich Keiji sicher. Ansonsten würde er niemals so reagieren. „Du solltest in dein Bett gehen."
Als er seine Stimme hörte, versteifte sich Leroy.
Hastig zog Keiji seine Hand zurück. Die Geschichten, was Leuten passierte die ihn einfach so angriffen, waren an der ganzen Schule bekannt. Zwar hatte er keine Angst, doch er hatte einen anstrengenden Tag hinter sich. Ärger war das Letzte, das er nun benötigte, wenn er dafür wohl eher Leroy nicht hätte wecken sollen.
Leroys Blick flog zu der Uhr an der Wand. „Du bist spät."
„Mein Flieger hatte Verspätung." Hatte der Ältere etwa auf ihn gewartet? Das war ein ziemlich abwegiger Gedanke, das war Keiji sofort klar. Doch wie sollte er diese

Bemerkung sonst werten?
Leroy schien noch immer nicht ganz wach zu sein.
„War etwas interessantes im Fernsehen?“ Mit dem Kopf deutete der Japaner auf den Bildschirm.
„Nein, nicht wirklich.“ Leroy gähnte leise.
„Du solltest in dein Bett gehen.“ Es war wohl nicht nur sein Tag anstrengend gewesen. Aber Keiji konnte nicht abstreiten das es ihm gefiel Leroy so zu sehen. War das nicht genau das, was er sich vor den Ferien gewünscht hatte? Das sich Leroy bei ihm so offen benahm wie bei seiner Familie. Zumindest in diesem Moment hatte sich sein Wunsch erfüllt.
„Es ist wirklich schon zu spät zum Reden. Aber das müssen wir, es kann nicht so weitergehen.“ Damit stand der Ältere auf und griff nach der Fernbedienung.
Keiji griff nach Leroys Handgelenk und hielt ihn so fest. „Sei ehrlich. Hast du heute auf mich gewartet?“
Sein Blick erwidernd, zögerte Leroy kurz. „Ja, das habe ich.“
Mit dieser Antwort machte er sich los und ging in sein Zimmer.
Erst als sich die Tür geschlossen hatte, bewegte sich Keiji wieder. Er griff seinerseits nach der Fernbedienung und schaltete den Fernseher ab. Dann ging er in den Gang und nahm seine Tasche wieder auf. Damit ging er in sein Zimmer, wo er sie achtlos neben der Tür abstellte. Mein Gott was für ein verrückter Tag. Da war er beinnahe froh, das morgen wieder der Schulalltag begann, da wusste man was auf einen zukam. Auch wenn es ihn nun neugierig gemacht hatte, worüber Leroy mit ihm reden wollte. Die ganzen Ferien hatte er nicht an diese Thema denken wollen. Es gab da nur eine Möglichkeit, aber er war zu schwach diese durchzuziehen.
Auf jeden Fall würde er auf keine seiner Fragen heute noch eine Antwort finden. Da musste er einfach abwarten und hoffen das die Zeit die Lösung brachte. Mit dieser Hoffnung machte sich Keiji bettfertig.

So nun habe ich etwas Arbeit für meine Leser. Vielleicht ist es schon bekannt, aber ich bin immer sehr an den Vorlieben meiner Leser interessiert. Deswegen würde ich gerne wissen, welches der Pärchen euer Favorit ist.
Außerdem würde mich auch eure Meinung zu einem anderen Thema interessieren. Daniel und David. Sollen auch sie Partner bekommen und wenn ja, wenn würdet ihr euch da vorstellen.